

Venus, Maria Magdalena und die Wiederauferstehung des Heilig-Weiblichen

von Emily Trinkaus

© Emily Trinkaus - Erstveröffentlichung in The Mountain Astrologer 2015 / 08.06.2016



2011 begab ich mich auf die Suche nach der Göttin, und mein Anfangspunkt war Venus. Meine Geburtsvenus steht auf 10° Waage im Fadenkreuz des Uranus-Pluto Quadrats, das gerade dabei war sich aufzuheizen. Ich empfand eine Intensität auf Leben-und-Tod, die mich antrieb, das Heilig-Weibliche in meinem eigenen Leben und im Kollektiv aufzudecken und zurückzufordern. Ich wusste, wie der weibliche Schatten aussah: Besessenheit von Äußerlichkeiten und einem unerreichbaren Schönheitsideal; Co-Abhängigkeit und romantische Hingabe;

Esstörungen und "Messi"-Störungen (Hamsterkäufe, Verschwendungssucht). Aber ich hatte keinen Bezug zu einer kraftvollen und befreiten Weiblichkeit. Wie Marion Woodman einmal sagte, *"Es ist so schwierig über die Weiblichkeit zu reden ... weil so wenige Menschen sie erfahren haben."* 1

Schon sehr früh in meinem Venus-Projekt erschien plötzlich Maria Magdalena, völlig unerwartet und uneingeladen. Ich war weder kirchlich erzogen noch hatte ich ein besonderes Interesse am Christentum, somit war meine anfängliche Reaktion, *"Was hat Maria Magdalena damit zu tun?"* Aber als ich mich in ihre Geschichte vertiefte, begann ich es allmählich zu begreifen. In den letzten 2000 Jahren, während des Fische-Zeitalters, ist das Christentum das dominierende Paradigma im Westen gewesen, und wir sind alle von einem Glaubenssystem durchdrungen, das das Weibliche verzerrt und herabgesetzt hat. Indem ich zurück zu den Wurzeln des gerade zu Ende gehenden Fische-Zeitalters gelangte, verstand ich auf einmal, wie wichtig es für mein Projekt wurde, die Geschichte der "versteckten Göttin" der Christenheit zu entschlüsseln und zu transformieren. Umso überraschter war ich, zahlreiche *eindeutige* Verbindungen zwischen Venus und Maria Magdalena zu finden. Dieser Artikel untersucht einige jener Fundse, und was sie für die Wiederherstellung des Heiligen Weiblichen bedeuten könnten.

Die Heilung des Fische-Paradigmas

Da wir uns aus dem Fische-Zeitalter heraus bewegen, das um die Zeit von Christi Geburt begonnen hat, werden auch die Verzerrungen und Schatten des zu Ende gehenden Zeitalters ans Licht gebracht, die nun für eine Heilung reif sind. Meinungen darüber, wann das eine Alter endet und das folgende beginnt, gehen weit auseinander - einige sagen, dass wir bereits im Wassermann-Zeitalter sind, andere glauben, dass wir erst in ein paar Jahrhunderten dahin kommen werden. Was jedoch viel wichtiger ist, als der genaue Zeitpunkt des Wechsels, ist die Erkenntnis, dass wir uns *im Übergang* befinden - einer Zeit der erhöhten Verwirrung und des Aufruhrs, weil ein Paradigma stirbt und das neue geboren wird.

Das Symbol für das Tierkreiszeichen Fische sind zwei Fische, die zusammengebunden, aber in entgegengesetzte Richtungen schwimmen. Womit sie physische Wirklichkeit und das Unsichtbare, Materie und Energie, Körper und Geist vertreten. Fische ist das göttliche Paradoxon: Wir sind gleichzeitig von dieser Welt und nicht von dieser Welt, zwar mit unendlichem Bewusstsein, jedoch, solange wir auf Erden leben, gebunden an die Grenzen von Zeit und Raum. Als das letzte Zeichen des Tierkreises bedeutet Fische auch Einssein, Einheit und Ganzheit. Am Ende des Zyklus löst sich alles wieder im Ozean des Bewusstseins auf und kehrt zur Quelle zurück.



Das frühe Christentum bestand aus einer Vielzahl von Sekten, Lehren und Methoden, und die

anfängliche Antwort des römischen Reiches auf die neue Religion war Verfolgung. Aber das hat sich 313 n. Chr. geändert, als Kaiser Konstantin das Christentum zur Staatsreligion erklärte. Bis 325 n. Chr. hatte Rom eine "offizielle" Version des Christentums festgeschrieben - eine, die den Interessen des Reiches diene. Das orthodoxe Christentum hat dem schattenhaften Fische-Glauben aufgezwungen, dass Geist und Körper zu trennen sind, wobei es den ersteren erhöhte und den letzteren dämonisierte. Geist ist männlich, während der "niedrige" Bereich von Körper und Materie weiblich ist. Gott ist außerhalb von uns. Der Himmel ist das, wohin wir einmal gehen werden, wenn wir auf der Erde genug gelitten haben. Geschlechtlichkeit ist eine Sünde, weshalb wir alle von Beginn an verloren sind. Und wenn wir eine Brücke zwischen Geist und Körper schaffen wollen, um mit dem Göttlichen zu kommunizieren, brauchen wir einen Vermittler von außen, einen (männlichen) Priester oder Seelsorger.

Jetzt, wo wir aus dem Fische-Zeitalter heraustreten, zerbröckeln die alten Paradigmen und die Kirche ist in der Krise. Missbrauchsskandale - lange gehütetes Geheimnis durch den Vatikan - kommen jetzt an die Öffentlichkeit. Anstatt nur eine perverse Anomalie zu sein, kommt nun ans Licht, dass eine schockierende Anzahl von Missbrauchsfällen an Kindern angezeigt wurden, die Kirchenoffizielle über Jahrhunderte verheimlicht hatten. 3 Die Zurückweisung der Körperlichkeit, der Sexualität, des Weiblichen als schändlich und sündig hatte einen hohen Preis, teuer bezahlt von Kindern und Frauen.

Maria Magdalenas Wiedergeburt

Maria Magdalenas erlebt gerade eine dramatische Wiederauferstehung, was das sich wandelnde Fische-Paradigma und den Hunger dieser Kultur nach einer Rückkehr der Göttlichen Weiblichkeit widerspiegelt. In den letzten 2000 Jahren wurde sie in die Rolle der Hure gesteckt, im Gegensatz zur Jungfrau, die von ihrem Gegenstück, der Mutter Maria gespielt wurde. Aber die Wahrheit ist, dass es keine Beschreibung von Maria Magdalena als Prostituierte in der Heiligen Schrift gibt. Tatsächlich wurde ihr diese Rolle erst 591 n. Chr. zugeschrieben. 4 Das Portrait einer Maria Magdalena als "geheilte Sünderin", schreibt die Bibelforscherin Cynthia Bourgeault, ist "fast ausschließlich ein Gebräu aus Patristik (Anm.: Wissenschaft von den Kirchenvätern des 1. bis 7. Jahrhunderts) und mittelalterlich abendländischer Frömmigkeit (verflochten mit einigen gar "nicht so frommen" politischen Absichten)." 5 Sogar der Vatikan hat seinen Fehler eingestanden und ihre Bezeichnung als Prostituierte 1969 widerrufen. Doch keiner scheint diese Randnotiz mitgekomen zu haben und ihr Image als reuige Hure lebt fort. 6

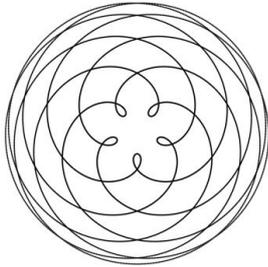


Ebenso wie der Mehrheit der Christen nichts von der Freisprechung Maria Magdalenas vom Makel der Hure bewusst ist, wissen die meisten auch nichts von den alternativen christlichen Evangelien: das Evangelium der Maria Magdalena, entdeckt 1896, und die gnostischen Evangelien aus Nag Hammadi, entdeckt 1945. In diesen Versionen des Lebens und der Lehren von Christus ist die "verborgene" Göttin nicht so verborgen. Frauen spielen eine viel zentralere Rolle und werden gleichberechtigt respektiert, während Maria Magdalena als meist-geliebte Jüngerin Jesu, "die Apostolin der Apostel" erscheint. Bourgeault erklärt: "Maria Magdalena wird als 'Erste unter den Aposteln' ... angesehen, weil sie die Botschaft begriffen hat. Von allen Jüngern ist sie die einzige, die völlig versteht, was Jesus lehrt und es in ihrem eigenen Leben umsetzen kann." Sie wird auch als Christi vertraute Begleiterin enthüllt, mit der starken Andeutung einer erotischen Komponente in ihrer Beziehung. 7

Dan Browns unglaublich populärer *Da Vinci Code* - zuerst als meistverkaufter Roman (2003) und dann als Hollywood-Film (2006) - hat das orthodoxe Christentum mit einer alternativen Sicht auf Maria Magdalena herausgefordert. *Der Da Vinci Code* führt die Idee ein, dass Jesus und Maria Magdalena Mann und Frau waren, und dass der "Heilige Gral" nicht ein spezieller Becher oder Trinkkelch ist, sondern die heilige Abstammung ihrer Nachkommenschaft. Jedoch weist die Unterdrückung und Verzerrung der Identität von Maria Magdalena in den Evangelien des Neuen Testaments darauf hin, dass ihre Rolle radikaler und weniger sozial annehmbar war, als einfach nur die Frau von Jesus zu sein. Gemäß der Forscherin Lynn Picknett "besteht der einzig wichtige Beweis dafür, dass die beiden nicht verheiratet waren, in der offenkundigen Auslassung: es gibt einfach keine Erwähnung von 'Miriam, Frau des Retters' oder 'Maria, Frau des Jesus', weder im Neuen Testament noch in allen bekannten gnostischen Schriften." 8

Maria die Licht-Bringerin

Die offenkundigen Verbindungen zwischen Maria Magdalena und Venus weisen vielleicht auf die wahre Identität von Maria hin. Im Süden Frankreichs, wo Maria Magdalena ankam und der Kreuzigung ihr geistliches Amt nach antrat, war sie als "Maria Lucifera" oder "Maria die Licht-Bringerin" bekannt. 9 Luzifer wird jetzt volkstümlich mit dem Teufel in Verbindung gebracht, verschmolzen in der Figur des Satan, aber für die alten Römer weist *Luzifer* (Latein für "das Licht-Bringer") auf den Morgenstern, auch bekannt als Venus. Picknett erklärt: "Das war eine altehrwürdige Tradition: heidnische Göttinnen waren so zum Beispiel als 'Diana Lucifera' oder als 'Isis Luzifer' bekannt, was ihre Macht bezeichnete, Geist und Seele zu erhellen ... und sowohl den Körper als auch die Seele dem Heiligen Licht zu öffnen." 10



Der Planet Venus hat eine lange Geschichte der Zuordnung zu dem Göttlich-Weiblichen. Die älteste geschriebene Geschichte der Göttin (soweit wir wissen) ist der Mythos der sumerischen Inanna, Königin des Himmels, der auf Keilschrifttafeln etwa 2500 v. Chr. festgehalten wurde. Der schamanische Astrologe Daniel Giamario (unter anderen) hat die Geschichte der sumerischen Göttin - ihren Abstieg in die Unterwelt und ihre Rückkehr - mit dem astronomischen Zyklus von Venus (ihrem synodischen Zyklus) in Verbindung gebracht. 11 Im Laufe von acht Jahren folgt Venus der Gestalt eines fünfzackigen Sterns oder Pentagramms im Himmel, und alte Bilder der Göttin schließen häufig die Figur eines Pentagramms oder manchmal einen achtzackigen Sterns mit ein.

Eine andere faszinierende Verbindung zwischen Venus und Maria Magdalena bezieht sich auf eine der Reliquien, die der Templer-Orden besitzt, welche die "ketzerischen" Lehren von Christus bewahrt und überliefert haben. Anthony Harris enthüllt, dass, nach Aufzeichnungen der Inquisition, unter den den Tempelrittern weggenommenen Gegenständen auch zwei Fragmente aus dem Schädel einer Frau waren, etikettiert mit "*caput LVIII [58]*" (*caput* steht lateinisch für "Kopf"). 12 Gemäß Picknett und Clive Prince wurde über die Ritter berichtet, dass sie ein "abgetrenntes Haupt" anbeteten, das "Bäume blühen und Land fruchtbar machen konnte," und das "nach christlicher Interpretation... das von Maria Magdalena war." 13 Blühende Bäume und fruchtbares Land sind das Aufgabengebiet von Venus, der Göttin der Fruchtbarkeit.

Da es keine anderen nummerierten "caputs" 1 bis 57 gibt, kann man sicher davon ausgehen, dass 58 ein Code ist. Harris stellt eine Verbindung zwischen 58 und der Göttin im dem Sinne her, dass sich fünf und acht zu 13 addieren, die Zahl der Mondzyklen (und Menstruationszyklen) in einem Jahr. 14 Aber was mich verblüfft hat, war die Verbindung mit Venus - fünf und acht (und ihre Summe 13) sind die heiligen Zahlen der Venus, weil ihr synodischer Zyklus alle acht Jahre einen fünfzackigen Stern am Himmel bildet.

Harris fügt einen anderen Hinweis zum Mysterium "*des caput 58*" hinzu, dass nämlich seine Inschrift auch das Symbol für Jungfrau enthält, das den Fischen entgegengesetzte Zeichen. In einer bestimmten Zeit wird das entgegengesetzte Zeichen häufig entstellt oder angeschwärzt, damit es als verborgener Schatten den dominierenden Archetypen oder Themen dienen kann. Jungfrau ist das einzige Zeichen im Tierkreis, das von einer einzelnen Frau repräsentiert wird, eine die eine Kornähre oder eine Garbe Weizen hält. Und dieses Zeichen wurde schon im alten Mesopotamien mit der Erdgöttin in Verbindung gebracht. 15 Die Überlieferung sagt, das graphische Symbol für Jungfrau stelle die Eingeweide dar - den Teil des Körpers, über den traditionell die Jungfrau herrscht - aber auch die Eierstöcke, Scheide und Gebärmutter, die mit der weiblichen Macht verbunden werden, Leben zu erschaffen.

Obwohl im modernen Gebrauch "Jungfrau" normalerweise sexuell unerfahren oder keusch meint, bedeutete es den Menschen der Antike, "in sich selbst vollkommen zu sein", in dem Sinne, dass die Große Mutter Leben ganz aus sich selbst heraus geschaffen hat. Den frühesten Menschen muss die Fähigkeit, neues Leben zu erschaffen, wie eine magische und wunderbare Superkraft vorgekommen sein, die somit auf die Göttin, Spenderin allen Lebens, projiziert wurde. Indem sie eine Verbindung zwischen Maria Magdalena und Jungfrau geschaffen haben, können diejenigen, die versuchten, häretische christliche Lehren zu bewahren, auf ihre Bedeutung als die verborgene Göttin des Christlichen Gottes hingewiesen haben.



Von der Priesterin zur Prostituierten

Jungfrau meinte auch eine souveräne, unverheiratete Frau, häufig bezogen auf eine der Göttin geweihte Priesterin. Seit Tausenden von Jahren wurde Venus in ihren verschiedenen Gestalten - Inanna, Astarte, Ashtoreth, Isis - in Tempeln angebetet, in denen Priesterinnen tätig waren, die, weit entfernt von unserer modernen Interpretation der "Jungfrau", an heiligen sexuellen Handlungen zusammen mit Mitgliedern der Gemeinschaft teilnahmen. Die Priesterinnen wurden *Venerii* genannt und haben *Venia* unterrichtet, sexuelle Methoden, um mit dem Göttlichen in Verbindung zu treten. Die Venuspriesterinnen, schreibt Picknett, "gaben Männern ekstatisches Vergnügen, das bloßen Sex weit überschreiten würde: man glaubte, der Moment des Orgasmus würde sie für kurze Zeit in die Gegenwart der Götter treiben, um ihnen eine transzendente Erfahrung der Erleuchtung zu gewähren." Es waren größtenteils Frauen (und einige Transvestiten), die die sexuellen Riten anführten, weil "man glaubte, dass Frauen *natürlicherweise erleuchtet* waren." 16

Die Religionen der Göttin, die über Tausende von Jahren blühten, wurden durch den Angriff patriarchaler Kulturen brutal zerstört, und das Alte Testament beschreibt und verteidigt diese Zerstörung. Merlin Stone legt offen, dass "Ashtoreth, die verachtete 'heidnische' Gottheit des Alten Testaments ... tatsächlich Astarte war - die Große Göttin, oder, wie Sie in Canaan genannt wurde, die Nahöstliche Königin des Himmels. Jene heidnischen Götzenanbeter der Bibel hatten zu einem weiblichen Gott gebetet." 17



Die Geschichte von Adam und Evas Vertreibung aus dem Paradies ist ein Kernstück der Propaganda gegen die Göttin. Eva ist eindeutig ein Venus-Charakter - alte Göttinnen wurden mit Schlangen dargestellt, den Symbolen erotischer Macht und spirituellen Wissens. Der Apfel ist eine der heiligen Früchte der Venus; wenn man ihn horizontal in zwei Hälften schneidet, sieht man einen fünfzackigen Stern. Ronnie Gayle Dreyer, erklärt in ihrem Buch über Venus, dass die Allegorie von Eden "die Symbolik umkehrt, die in der sumerischen Legende von Inanna enthalten ist, die ihre regenerativen Kräfte vom Huluppubaum (der Dattelpalme) erhält. Während Inannas Sexualität die Fruchtbarkeit der Erde versprach, lief 'das fruchtbare' Angebot der Eva auf die Vertreibung aus dem Garten Eden und dem Verlust ihrer Macht hinaus." 18

Die europäische Evolution der Venus folgte einem ähnlichen Weg. Zur Zeit der alten Griechen, ungefähr 1000 v. Chr., verlor Venus ihre frühere Macht als Fruchtbarkeitsgöttin und Erneuerin der Lebenskraft und wurde in erster Linie zur Göttin der Liebe und Schönheit, Aphrodite. 19 Zeus, der Götterherrscher, befürchtet, dass die unwiderstehliche Schönheit von Aphrodite Konkurrenz und Krieg unter den anderen Göttern verursachen würde und verheiratet sie mit Hephaestos. Aphrodite ignoriert ihr Ehegelübde und hat Affären mit mehreren Göttern und Sterblichen. Dadurch erregt sie Eifersucht, Rivalität und weibliche Konkurrenz (Schatten der Venus). Sie wird häufig als eitel und eigennützig beschrieben, und nur an ihrer eigenen erotischen Befriedigung interessiert. Als eine ihre berüchtigtsten Verwüstungstaten stiftet sie den trojanischen Krieg an.

Im patriarchalen Paradigma wurde weibliche Sexualität zum Problem - nun nicht mehr gefeiert als höchste schöpferische Handlung, geehrt und ritualisiert als Geschenk an Menschheit und Erde, die heilige Quelle des Lebens selbst. Die sexuelle Erfüllung der Göttin sichert nun nicht mehr die Fruchtbarkeit, sondern erzeugt vielmehr Chaos und Leid. Also, wie geht es mit der weiblichen Sexualität weiter? Mit der Umwidmung der Schreine der Astarte an Aphrodite wurde sie immer mehr als Schutzpatronin der Prostitution bekannt. 20 Die Rolle der heilig-sexuellen Priesterin verwandelte sich in die einer Tempelhure. Sexualität im Allgemeinen und weibliche Sexualität im Besonderen wurde für tabu, sündig und im Widerspruch zum und abgetrennt vom Göttlichen erklärt. Sie wurde ins Rotlichtviertel verbannt, anstatt integraler Bestandteil der Gemeinschaft zu sein.

Maria die Salbende

In den frühen Jahren des Christentums gab es noch Reste der Religion der Göttin. Ein Grund, den wir kennen, besteht darin, dass frühe christliche Patriarchen "die Tempel verurteilt haben, die 'dem stinkenden Teufel mit Namen Venus gewidmet sind - einer Schule des Lasters für alle Verehrer der Unkeuschheit.'" 21 Von denjenigen, die die Funktion der heilig-sexuellen Priesterinnen nicht verstanden, oder deren Kultur und Religion ihre Methoden ablehnten, wären die Priesterinnen als gewöhnliche

Prostituierte angesehen worden. 22 Maria Magdalena kann aus mehr als dem einfachen Grund, ihren Charakter zu verunglimpfen, als Prostituierte bezeichnet worden sein - und dieses Etikett, obwohl fehlerhaft, könnte tatsächlich in die Richtung der Wahrheit zeigen.



Eine der Schlüsselszenen von Maria Magdalena in den kanonischen Evangelien ist ihre Salbung der Füße Jesu mit wertvollem Spiköl. Das Wort "Christ" bedeutet wörtlich "der Gesalbte", aber Salbung war keine jüdische Sitte. Vielmehr war die Salbung mit Spiköl ein Teil des alten heidnischen Rituals der *Hieros Gamos* oder Heiligen Hochzeit. Die Salbung des Kopfes, der Füße und der Genitalien "war Teil der rituellen Vorbereitung der Penetration während des Ritus ..., während derer den Priester-König die Macht des Gottes durchflutete und gleichzeitig die Priester-Königin von der Großen Göttin in Besitz genommen war." 23

Kurz nach seiner Salbung wird Jesus von Judas verraten, was zu seiner Kreuzigung führt, gefolgt von seiner Wiederauferstehung drei Tage später. Diese Ereignisse ähneln der Geschichte von Isis und Osiris, ebenso wie der von Inanna und Dumuzi, Cybele und Attis, Venus und Adonis und anderen Mythen der Heiligen Hochzeit. 24 "In

allen Versionen der Heiligen Hochzeit hat sich die Vertreterin der Göttin, in Form ihrer Priesterin, sexuell mit dem gewählten König vor seinem Opfertod vereinigt. Drei Tage später ist der Gott wieder auferstanden, und das Land wurde wieder fruchtbar." 25 Die gnostischen Evangelien verweisen hier explizit auf eine Initiation, die als "Braut-Kammer" bekannt war. 26 Könnte es sein, dass der innere Kreis von Jesu Eingeweihten an heiligen sexuellen Riten beteiligt war, und dass Maria Magdalena, eine ausgebildete Venus-Priesterin, ihre Magie anwandte, um Jesus durch seine Todes- und Wiederauferstehungs-Verklärung zu geleiten?

Die Vorstellung eines sexuellen Jesus würde dem größten Teil der heutigen Welt als zu abgefahren erscheinen, weil ihre Anschauungen vom Christentum durch jahrhundertlang zölibatäre Priester geprägt wurden. Und so viel von der Geschichte des frühen Christentums wurde absichtlich zerstört und verdreht (und vielleicht in vatikanischen Kellern verborgen!), dass wir die Wahrheit, was wirklich geschehen ist, nie erfahren werden. Doch die Geschichte der Verfolgung selbst - wer und was genau von der Kirche ins Visier genommen wurde - könnte dieses Problem etwas erhellen.

Der Krieg gegen Venus

Rom verfolgte "Ketzer" in Einzelfällen bereits vom Anfang des Christentums an. Doch erst mit der Gründung der Inquisition im 13. Jahrhundert, begann jene Verfolgung als gut geölte und effektive Maschinerie zu funktionieren, ein Förderband, um ganze Gemeinschaften in die Hölle abzukippen." 27 Die ersten Opfer der Maschine waren die Katharer, eine christliche Sekte im Süden Frankreichs, die der radikalen Überzeugung war, dass Jesus und Maria Magdalena Geliebte waren - nicht gesetzlich verheiratet, aber Geliebte. Tatsächlich stellt Picknett fest, dass die Inquisition ursprünglich speziell zur Befragung und Hinrichtung von Katharern aufgebaut wurde." 28

Was als gezielte Verfolgung christlicher Häretiker durch den Vatikan begann, weitete sich in einen Generalangriff auf die Frauen Europas aus - ein "Gendermord", der bis weit ins 18. Jahrhundert anhielt und dem insgesamt zwischen 60.000 und eine Million Frauen zum Opfer fielen (aus verschiedenen Gründen ist es schwierig, eindeutige Opferzahlen zu bekommen). Obwohl auch einige Männer wegen Hexerei verfolgt wurden, bestand die große Mehrheit, mehr als 90 Prozent, aus Frauen. Wie Anne Llewellyn Barstow in *Witchcraze* (Hexenwahn) schreibt: "Einen weiblichen Körper zu haben, war der größte Faktor, um jemanden angreifbar zu machen und als Hexe bezeichnet zu werden." Ein weiblicher Körper war verdächtig: "Die klassische Behauptung von *Malleus Maleficarum* [Der Hexenhammer], 'die ganze Hexerei entsteht aus der fleischlichen Lust unersättlicher Frauen', was zu dem weit verbreiteten Glauben führte, dass Frauen von Natur aus sexbesessen, schlecht, und deshalb gefährlich für Männer waren." 29 Während Sexualität der Ausgangspunkt für den Angriff des Vatikans auf die Katharer zu sein schien, blieb Sexualität ebenso ein



bedeutender Aspekt der Jahrhunderte lang anhaltenden Frauenverfolgung. Alle Phasen eines Hexenprozesses waren sexualisiert - von den Beschuldigungen wegen Hexerei, die häufig Beischlaf mit dem Teufel umfasste; bis zur Suche und "dem Stechen" von Frauenkörpern (einschließlich ihrer Geschlechtsorgane) nach Hexenmalen oder Teufelswarzen; oder Foltermethoden, die eindeutig sexuell waren; oder den Hinrichtungen selbst, die manchmal das Abschneiden der Brüste einer Frau beinhalteten, bevor sie auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. (Sich in dieses Kapitel der Geschichte zu vertiefen, ist nichts für schwache Gemüter.) In diesem Krieg gegen Venus, einem Krieg gegen die Weiblichkeit, trennte sexuelle Gewalt scharf und effektiv den Geist vom Körper. Es wurde gefährlich in einem Körper zu sein, besonders in dem einer Frau.

Warum war eine sexuelle Beziehung zwischen Jesus und Maria Magdalena für die Kirche so bedrohlich? Und warum der umfassende Angriff auf die weibliche Sexualität? Die Menschen der Antike wussten, dass Sexualität eine starke und leicht zugängliche "breite Straße" zu höherem Bewusstsein und geistiger Macht ist. Deshalb war Venus der "Licht-Bringer" - durch den Körper, durch Sexualität, die das Bewusstsein erleuchtete. Menschen, die in ihren Körpern geerdet und mit ihren unbegrenzten, göttlichen, spirituellen Wesen in Verbindung stehen, können nicht mehr einfach kontrolliert oder manipuliert werden. Indem man Jesus in einen Zölibatären verwandelte und weibliche Sexualität dämonisierte, benutzte das römische Reich Religion um seine Bürger zu unterwerfen.

Es war nicht nur das römische Reich, das von der Unterdrückung des Weiblichen profitierte, sondern das weit umfassendere westliche Projekt eines sich ausdehnenden Imperiums. Barstow weist darauf hin, dass der Höhepunkt der europäischen Hexenjagden, 1560-1760, mit der kolonialen Erweiterung des Westens und dem atlantischen Sklavenhandel zusammenfiel. Cate Montana erzählt in ihren Memoiren *Unearthing Venuseine* Geschichte, die die Verbindung zwischen Kolonialpolitik und Entmachtung der Frau illustriert. Es wurde zum Wendepunkt in ihrem eigenen Verständnis des Weiblichen, als sie John Perkins interviewt, der mit dem Stamm der Shuar im Amazonasregenwald zusammengeliebt und gelernt hat. Perkins wurde erzählt, dass eine der Rollen von Frauen sei - ihr wichtigster Job, von dem das Überleben des Stamms abhängt - Männern "zu sagen, wann es Zeit ist, aufzuhören, ... Männer jagen Tiere und fällen Bäume, selbst wenn es genug Fleisch und Holz gibt, wenn Frauen sie nicht zügeln." Perkins erzählt von einem Schamanen der Shuar, der die Vereinigten Staaten besuchte und fragte: "Wo sind eure Frauen? Warum sagen sie den Männern nicht einzuhalten?"
32

Barstow berichtet, dass als Vermächtnis der Hexenjagden europäische Frauen Angst bekamen, aufzubegehren und daher weniger protestierten: "Von ihrem Ruf, gegen Ende des Mittelalters, Hausdrachen und zänkische Weiber, obszön und aggressiv zu sein, begannen Frauen sich in das passive, gehorsame Wesen zu verwandeln, das sie um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts darstellten." 33 Der jahrhundertlange Krieg gegen Venus, der das Weibliche bis zu seiner totalen Vernichtung gefoltert hat, machte es für eine Frau gefährlich, aufzubegehren oder ihre Meinung zu äußern und ließ der Industriegesellschaft freie Hand, den Planeten und seine Völker zu beherrschen und auszubeuten.

Neu-Imagination und Wiederbelebung der Venus

Unsere astrologische Blickrichtung ist natürlich durch unsere Kultur gefärbt, und unsere Ansicht von Venus ist durch den Angriff auf das Weibliche in Mitleidenschaft gezogen worden. Wir haben die "passiveren und gehorsameren" Seiten des Weiblichen auf Venus und die Zeichen, über die sie herrscht, projiziert - Stier, Waage, und (in ihrer Erhöhung) Fische. Zum Beispiel bemerkt Geraldine Thorsten, in *God Herself*, dass "die traditionelle Astrologie ... Widder als treibende Kraft des Tierkreises



verfochten hat, wogegen Stier bestenfalls als liebenswürdiger Dummkopf daherkam". Allerdings sie legt dar, dass im frühesten Tierkreis noch wirklich der Stier als das eröffnende Zeichen betrachtet wurde. Thorsten schreibt die Degradierung des Stiers der Umwandlung ins Patriarchat zu: "Wir sind mit dem patriarchalen Blickwinkel durch astrologische Beschreibungen vertraut, die Erde mit Passivität gleichsetzen ... Unsere matriarchalen Vorfahren ... hatten eine ganz andere Vorstellung von der Erde. Sie betrachteten sie nicht allein als Geschenk, das es zu teilen und wertzuschätzen galt, sie glaubten, sie wäre eine hoch *aktive* Größe." 34

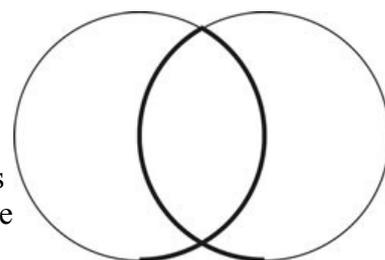
Da ich diese "aktive", mächtige und ermächtigende Version einer Venus wieder in den Vordergrund rücken möchte, lasse ich mich von Prä-Aphrodite

Göttinnen als mythologische Bezugspunkte leiten. Anstelle der Venus von Botticelli, die prüde auf ihrer Muschel zur Küste gleitet (was nebenbei bemerkt ein verschlüsselter Hinweis auf Maria Magdalena gewesen sein kann) 35, sehe ich Inanna stehend auf dem Rücken zweier Löwinen reiten, wie sie häufig gemalt wurde. Und anstatt Venus als Planet der Partnerschaft und Ehe anzusehen, sehe ich sie nun als Darstellung Heiliger Sexualität. Das ist im Wesentlichen die These von Demetra Georges Vortrag über "Venus, Vesta und Juno", in dem sie darlegt, dass der Asteroid Juno ein genauere Hinweis auf den Archetyp des Ehepartners ist. Indem wir Sexualität zur Domäne des (männlichen) Mars machen, haben wir - und die dominierende Kultur - die alten Wurzeln von Venus als Göttin der Fruchtbarkeit und Erotik ignoriert oder unterdrückt sowie die Verbindung zwischen den beiden: Wenn die Göttin sexuell zufriedengestellt war, durch die Vermittlung ihrer Priesterinnen, die das Göttlich-Weibliche verkörperten, dann würde das Land fruchtbar sein. 36

Indem wir Sexualität und das Heilige erneut vermählen und dadurch das Göttliche zurück in den Körper bringen, machen wir Material wieder zu "Materie", indem wir ihr erneut Geist einflößen. Das ist, glaube ich, unsere Hauptaufgabe hier am Ende des Fische-Zeitalters. Und ich glaube, dass es das ist, worauf die Verbindungen zwischen Venus und Maria Magdalena hinweisen: um als verborgene Göttin der Christenheit ihren rechtmäßigen Platz zurückzubekommen, ist es wichtig, sie als heiliges sexuelles Wesen anzuerkennen, und nicht einfach nur als Frau Jesu.

Venus' Erhöhung in den Fischen verweist vielleicht auf ihre zentrale Rolle für die Heilung des Fische-Paradigmas. Meine erste Assoziation zu Venus und Fische war, dass Aphrodite aus dem Meer geboren wurde. Aber ich habe eine Verbindung zwischen Venus und Fische entdeckt, der älter als der griechische Mythos ist. Das Symbol der Fische sagt man, kommt von der *Vesica Piscis* (wörtlich, "Fischblase"), eine alte geometrische Figur, die aus zwei überlappenden Kreisen besteht, wo sich der Umfang beider Kreise jeweils mit dem Mittelpunkt des anderen schneidet. Die *Vesica Pisces* wurde seit Jahrtausenden mit der Göttin in Verbindung gebracht, genauer mit der weiblichen Macht zu gebären - die mandelförmige, durch die überlappenden Kreise gebildete, Figur symbolisiert die Scheide. 37

Forscher Derek Murphy erklärt: "In den Mysterien von Ephesus trug die Göttin dieses Symbol [Vesica Pisces] über ihrer Genitalregion, und in der Osiris Legende wurde der verlorene Penis von einem Fisch geschluckt, der die Vulva von Isis bedeutete. Ebenso geht in vielen Beispielen christlicher Kunst Jesus Christus aus diesem Symbol hervor, indem es seine Geburt aus der Göttin darstellt." 38 Murphy zeigt weiterhin auf, wie sich das christliche Fischsymbol tatsächlich aus der Vesica Piscis herleitet - die man in der zentralen Figur plus Schwanzlinien erkennt.



Wenn ich jetzt das christliche Fischsymbol auf der Rückseite eines Autos sehe, denke ich "Marias Scheide" und stelle mir ein religiöses Paradigma vor, das den Körper einer Frau als heilig betrachtet, das jede Geburt als "göttliche Geburt" betrachtet. Als wenn die Fähigkeit, Leben zu schaffen, ein Wunder wäre, als wenn das Leben selbst ein Wunder wäre. Ich stelle mir Maria Magdalena erneuernd vor - neu-erzählend - in ihrer Rolle als spirituell Ebenbürtige Christi, und deren Heilige Hochzeit als zentral, um in der Tradition der alten Venus-Priesterinnen seinen "Körper und seine Seele dem Heiligen Licht" zu öffnen.

Anmerkungen und Quellenverzeichnis:

1. See: www.feminist.com/resources/artspeech/genwom/conscious.html, "Conscious Femininity," keynote speech for the 2004 Women & Power Konferenz von Marion Woodman (aufgerufen im Dezember 2014).
2. Cynthia Bourgeault, *The Meaning of Mary Magdalene: Discovering the Woman at the Heart of Christianity*, Shambhala, 2010, S. 30.
3. Siehe auch die Dokumentation von 2012 *Mea Maxima Culpa: Silence in the House of God*.
4. Lynn Picknett, *Mary Magdalene: Christianity's Hidden Goddess*, Magpie Books, 2003, S. 47.
5. Bourgeault, *The Meaning of Mary Magdalene*, S. 4.
6. Picknett, *Mary Magdalene*, S. 48.
7. Bourgeault, *The Meaning of Mary Magdalene*, S. 41.
8. Lynn Picknett, *The Secret History of Lucifer: The Ancient Path to Knowledge and the Real Da Vinci Code*, Carroll & Graf, 2005, S. 84.
9. Picknett, *Mary Magdalene*, S. 95.
10. Picknetts *The Secret History of Lucifer*, das ihrem Buch über Maria Magdalena folgte,

- versucht diese Vermengung von Luzifer und Satan rückgängig zu machen Siehe S. xiii.
11. Daniel Giamario, "The Synodic Cycles of Venus," ein Vortrag auf der United Astrology Conference, 2012.
 12. Anthony Harris, *The Sacred Virgin and the Holy Whore: The Book that Explodes the Secrets of Religion*, Penguin Group, 1998, S. 60.
 13. Lynn Picknett and Clive Prince, *The Templar Revelation: Secret Guardians of the True Identity of Christ*, Simon & Schuster, 1997, S. 121.
 14. Harris, *The Sacred Virgin*, S. 60 & 62.
 15. See: www.skyscript.co.uk/virgo_myth.html, "Virgo: the Maiden," by Deborah Houlding (aufgerufen im Dezember 2014).
 16. Picknett, *The Secret History of Lucifer*, S. 59.
 17. Merlin Stone, *When God Was a Woman*, Harcourt Brace Jovanovich, 1976, S. 9.
 18. Ronnie Gale Dreyer, *Venus: The Evolution of the Goddess and Her Planet*, HarperCollins, 1994, S. 63.
 19. Demetra George, "Venus, Vesta and Juno: The Erotic, Spiritual and Creative Dimensions in Relationship," ein Vortrag auf der United Astrology Conference, 1995.
 20. *Ibid.*
 21. Picknett, *The Secret History of Lucifer*, S. 59.
 22. Picknett, *Mary Magdalene*, S. 48.
 23. *Ibid.*, S. 58.
 24. Picknett, *The Secret History of Lucifer*, S. 72.
 25. Picknett, *Mary Magdalene*, S. 60.
 26. Picknett, *The Secret History of Lucifer*, S. 65.
 27. *Ibid.*, S. 138.
 28. Picknett, *Mary Magdalene*, S. 31 & 36.
 29. Anne Llewellyn Barstow, *Witchcraze: A New History of the European Witch Hunts*, Pandora, 1994, S. 16, 135–136.
 30. *Ibid.*, S. 12.
 31. John Perkins, *The Secret History of the American Empire: Economic Hit Men, Jackals, and the Truth about Global Corruption*, Dutton, 2007, S. 69.
 32. Zitiert in Cate Montana, *Unearthing Venus: My Search for the Woman Within*, Watkins Publishing, 2013, S. 7.
 33. Barstow, *Witchcraze*, S. 158.
 34. Geraldine Thorsten, *God Herself: The Feminine Roots of Astrology*, Avon Books, 1980, S. 3, 5, 27–28.
 35. Siehe Kathleen McGowans Roman, *The Poet Prince*, Simon & Schuster, 2010 (Buch III in ihrer Serie *The Magdalene Line*).
 36. George, "Venus, Vesta and Juno."
 37. Siehe Derek Murphys Artikel auf www.holyblasphemy.net/marys-vulva-jesus-christ-vesica-pisces-and-the-christian-fish-symbol/ (aufgerufen im Dezember 2014).
 38. *Ibid.*

Bildnachweise: Sandro Boticelli, Die Geburt der Venus, [Public domain], via Wikimedia Commons - Leonardo DaVinci, Studie für die Madonna mit der Spindel, 1501 [Public domain], via www.wikiart.org - Carlo Crivelli, Maria Magdalena [CC BY-SA 3.0] (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>), via Wikimedia Commons - Sumerisches Relief (Bruney Relief), "Königin der Nacht" - George Romney, Maria Magdalena [Public domain], via Wikimedia Commons - Georges de La Tour, Maria Magdalena [Public domain], via Wikimedia Commons - Nicolas Régnier, Maria Magdalena [Public domain], via Wikimedia Commons

Erstveröffentlichung in: [The Mountain Astrologer](#), Apr/Mai 2015 **Autorin:**



Emily Trinkaus ist die Autorin von *Creating with the Cosmos: An Astrological Guide to Awakening and Enhancing Creative Power*, und *Venus Revolution: A Radical Re-Visioning of the Feminine*. Sie ist außerdem BodyTalk Therapeutin und kombiniert in ihren einzigartigen Astro-BodyTalk Sitzungen Astrologie mit Energiearbeit. Für mehr Informationen und um ihren wöchentlichen Blog zu lesen, besuchen Sie VirgoMagic.com. Erfahren Sie mehr über Emilys monatlichen Online-Workshop für Frauen unter FullMoonPriestess.com. Kontakt: emily@virgomagic.com

https://www.astro.com/astrology/tma_article150407_g.htm Zugriff 22.06.2021